

Zusammenfassung

folgender Diplomarbeit (Modul 5) zur Weinakademikerin
bei Weinakademie Rust/Österreich

Ursachen, Chancen und Risiken der Standortveredlung in Deutschschweizer Rebenanlagen

von Elisabeth Maria Carrara
Kandidatennummer: 180017
verfasst in 4927 Wörtern

Motivation für diese Diplomarbeit

Der Impuls für diese Arbeit ist bei Rebenarbeiten im eigenen Hobbywinzerrebbberg entstanden. Als mir aufgefallen ist, dass einige veredelte *Vitis vinifera* Reben im Frühjahr nicht austrieben, jedoch die Unterlagsrebe viele Triebe aufwies. Aus meiner Neugier heraus, ob wir die Pflanze noch retten können bin ich auf die Standortveredlung aufmerksam geworden. Von da an fesselte mich dieses Thema.

Zielsetzung dieser Arbeit

Meine Absicht ist es, in dieser Abschlussarbeit den Ist-Zustand in den Deutschschweizer Rebenanlagen zu diesem Thema darzulegen. Eine vertiefte Betrachtung der verschiedenen "Aufpfropfmethoden" in Bezug auf Ursachen, Chancen und Risiken aufzuzeigen, zu thematisieren und letztendlich zu analysieren.

Methodik

Konzeptionell ist diese Arbeit so aufgebaut, dass sämtliche Faktoren, warum eine Standortveredlung überhaupt notwendig wird theoretisch aufgezeigt werden. Aus dieser Thematik werden die Umstände thematisiert und letztendlich durch eine aufwendige Onlineumfrage die Winzer selbst zu diesem Thema befragt. Zum anderen eine zweite Onlineumfrage für die Rebschulen lanciert, um den Aspekt der Rebschulen ebenfalls aufzuzeigen und in die Arbeit mit einfließen zu lassen. Zusätzlich habe ich persönliche Interviews mit Winzern vor Ort im Rebgarten (einige auch per Telefon) durchgeführt, um so die Praxis der Standortveredlung kennen zu lernen.

Im theoretischen Teil habe ich auf Monographien, Internetberichten und Studien zurückgegriffen.

Inhalt

Die Arbeit umfasst 7 Kapitel und wurde mit 4927 Wörtern verfasst.

Kapitel 1:

Einleitung, Zielsetzung der Arbeit und Aufzeigung der herangezogenen Fachliteratur, Verweis auf persönliche Interviews und der lancierten Onlineumfrage.

Im Kapitel 2:
werden die verschiedenen Methoden der Standortveredlung beschrieben und deren Techniken aufgezeigt.

Im Kapitel 3:
werden die trendbezogenen und Wissenschaftlichen Faktoren erläutert. Und die Ursache: "Klimawandel" näher beleuchtet.

Kapitel 4:
Aus dem Kapitel 3 ergeben sich die Chancen, welche im Kapitel 4 unter Konkurrenzfähigkeit, Schweizer Werterhaltung und finanzielle Chancen aufgezeigt werden.

Kapitel 5:
In diesem Kapitel werden die Risiken einer Standortveredlung mit den Untertiteln
- kein eigenes Knowhow; - keine Garantie, - Hoher Arbeitsaufwand, - Wetterbedingungen und
- Stresssituation für die Rebe ausgearbeitet.

Kapitel 6:
Folgt die Darstellung der eigenen Onlineumfrage, zum Teil die Auswertung der persönlichen Interviews.

Kapitel 7:
In diesem Kapitel ist meine persönliche Meinung und somit das Fazit niedergeschrieben.

Desweiteren folgt das Abbildungsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Danksagung und die Fragen zu den persönlichen Interviews. Zum Schluss als Kapitel 12 ist die "Eidesstattliche Versicherung" angefügt.

Fazit

Auf der einen Seite haben wir den Klimawandel auf der anderen Seite die zunehmenden Ansprüche des heutigen Klientels, insbesondere an eine möglichst pestizidfreie Bearbeitung der Rebanlagen und eine damit verbundene schonende Vinifizierung. Die Forschungsanstalten sehen sich mit der Herausforderung konfrontiert, neue Generationen von Hybridgewächsen zu schaffen, welche gegenüber Krankheiten widerstandsfähiger sind und sowohl geschmacklich als auch qualitativ hochstehendes Traubengut hervor zu bringen.

Aus meiner persönlichen Sicht und den positiven Feedbacks meiner Interviews mit verschiedenen Winzern ist die Standortveredlung die beste Möglichkeit, um den Tendenzen auf dem Markt schnell folgen zu können, ohne seine Marktanteile zu verlieren. Da es letztendlich nur eine ganze Ernte - ein Jahr - einen Produktionsunterbruch gibt. Im nächsten Jahr kann bereits wieder geerntet werden (meist 100% Ertrag) und der Winzer kann seinen Marktanteil mit neuer Trendsorte vertreten. Was auch nicht zu unterschätzen ist, ist die Tatsache, dass die neu aufgepfropfte Rebsorte bereits im 2. Jahr so konzentrierte Weine, wie ihre Trägersorte liefert. Dieses Phänomen durfte ich bei der Degustation von Cave Bibers Malbec feststellen, welcher dieses Verfahren auf 10 jährige Pinot Noir Pflanzen angewandt hat.

Cave Biber hat ebenfalls den Umstand bestätigt, dass das Umpfropfen unter dem alten Pfropfknoten, wie Worldwide Vineyards dies praktiziert, als Mittel zum Heilen gefährlicher Holzkrankheiten erfolgreich in seinen Weingärten umgesetzt wurde.

Vielfach haben Schweizer Winzer erst in der Neuzeit, z.B. bei Generationenwechsel, bei Zukauf oder bei Zupacht von einem anderen Winzer die Böden untersuchen lassen und dabei hat sich herausgestellt, dass für die Bodenbeschaffenheit die "FALSCH", ungeeignete Rebsorte veredelt wurde. Durch die Standortveredlung lässt sich dieser Lapsus schnell ausmerzen. Diese Ungeschicklichkeit von früher ist eine Ursache für die Umpfropfung einer neuen Rebsorte und zugleich eine Chance. Des Weiteren ist der Kostenfaktor nicht ausser Acht zu lassen.

Durch die intensive Beleuchtung der verschiedenen Argumente und Analyse der Fakten in meiner Arbeit überwiegen die Vorteile, die eine Standortveredlung mit sich bringt und somit bin ich der Meinung, dass dies die Zukunft der "Veredelungen" sein wird.